

# Fernarzt Arztpraxisreport: Deutsche warten bis zu 2 Monate beim Arzt

## Eine Hochrechnung aus Deutschlands Wartezimmern

Wochenlange Terminwartezeiten, lange Anfahrtswege zu Spezialisten, voll besetzte Wartezimmer – der Gang zum Arzt ist oftmals mit hohem Zeitaufwand verbunden. **Doch wie viel Zeit verbringt jeder Deutsche eigentlich bei Medizinern?** Das Telemedizin-Unternehmen Fernarzt hat die Zahlen und Fakten einmal genau unter die Lupe genommen und ein paar Hochrechnungen erstellt. Die Ergebnisse zeigen: Ein paar Minuten oder einen ganzen Tag – die jährliche Zeit beim Arzt hängt stark von Alter, Geschlecht und Wohnort ab.

## Inhalt

1. Hochrechnung: So viel Zeit verlieren die Deutschen beim Arzt
2. Arztbesuche – 15 Mal im Jahr zum Arzt?
3. Ärztedichte – Mehr Hausärzte pro Kopf auf dem Land als in der Stadt
4. Terminwartezeiten – Jeder 7. wartet über drei Wochen auf einen Arzttermin
5. Anfahrtswege – Jeder 4. Landbewohner muss über 20 Kilometer zum nächsten Hautarzt fahren
6. Behandlungswartezeiten – Schnell im Behandlungszimmer, schnell wieder draußen
7. Wo Telemedizin Abhilfe schaffen kann

## Hochrechnung: So viel Zeit verlieren die Deutschen durch Arztbesuche

Terminfindung, Anfahrt, Wartezeit, Behandlung, Rückfahrt – ein Besuch beim Arzt kann schnell viel Zeit und Nerven kosten. Fernarzt hat vier mögliche Hochrechnungen<sup>1</sup> aufgestellt, wie viel Zeit unterschiedliche Personengruppen jährlich beim Arzt verbringen. Die Erläuterungen, woher die einzelnen Werte für die Berechnungen stammen, finden sich im anschließenden Report.

### DER DURCHSCHNITTPATIENT VERBRINGT ÜBER 11 TAGE seines Lebens beim Arzt

**Personenbeschreibung:** Männlich oder weiblich, zwischen 18 und 79 Jahre alt, Stadt- oder Landbewohner, gesetzlich versichert, beim Hausarzt



**Berechnung:**

- 5 Arztbesuche
- 10 km Anfahrt bei durchschnittlich 40 km/h = 15 Min
- 15 min Wartezeit
- 8 min Behandlungszeit
- 10 km Rückfahrt bei durchschnittlich 40 km/h = 15 Min

⊕ 53 min pro Arztbesuch  
⊕ 5 x 53 min = 4 Stunden und 25 Minuten pro Jahr

⌚ Bei einer durchschnittlichen Lebensdauer von 80 Jahren, sind das ab der Volljährigkeit über 11 Tage beim Arzt



<sup>1</sup> Die Hochrechnungen können nur grobe Werte abbilden und erheben keinen Anspruch auf Richtigkeit. Abweichungen, bspw. durch Verkehrsaufkommen o. Ä., wurden nicht berücksichtigt.

## DER EXTREMFALL VERBRINGT FAST ZWEI MONATE seines Lebens beim Arzt

**Personenbeschreibung:** Männlich, älter als 60 Jahre, Stadtbewohner, gesetzlich versichert, beim Facharzt



### Berechnung:

- 11 Arztbesuche
- 21 km Anfahrt bei durchschnittlich 30 km/h = 42 Min
- 31 min Wartezeit
- 8 min Behandlungszeit
- 21 km Rückfahrt bei durchschnittlich 30 km/h = 42 Min
- ⊕ 2h 03 min pro Arztbesuch
- ⊕ 11 x 2h 03 min = **22 Stunden und 33 Minuten pro Jahr**



Bei einer durchschnittlichen Lebensdauer von 80 Jahren, sind das ab der Volljährigkeit 58 Tage beim Arzt

## DER BESTFALL VERBRINGT 11 STUNDEN seines Lebens beim Arzt

**Personenbeschreibung:** Männlich, zwischen 18 und 59 Jahre alt, Stadt- oder Landbewohner, privatversichert, beim Hausarzt



### Berechnung:

- 1 Arztbesuch
- 0,1 km Anfahrt bei durchschnittlich 4 km/h (Fußgänger) = 1,5 Min
- Keine Wartezeit
- 8 min Behandlungszeit
- 0,1 km Rückfahrt bei durchschnittlich 4 km/h = 1,5 Min
- ⊕ 11 min pro Arztbesuch
- ⊕ 1 x 11 min = **11 Minuten pro Jahr**



Bei einer durchschnittlichen Lebensdauer von 80 Jahren, sind das ab der Volljährigkeit ca. 11 Stunden beim Arzt

**MIT PILLE VERHÜTENDE FRAUEN BENÖTIGEN FAST 18 STUNDEN** ihres Lebens nur für die Rezeptabholung

**Personenbeschreibung:** Weiblich, zwischen 18 und 34 Jahre alt, Stadt- oder Landbewohnerin, gesetzlich oder privatversichert, beim Facharzt



**Berechnung:**

- 2 Arztbesuche zur Rezeptabholung (ohne Vorsorgeuntersuchung)
- 10 km Anfahrt bei durchschnittlich 40 km/h = 15 Min
- 15 min Wartezeit
- 8 Minuten Behandlungszeit
- 10 km Anfahrt bei durchschnittlich 40 km/h = 15 Min

⊕ 53 min pro Arztbesuch  
⊕ 2 x 53 min = 1 Stunde und 46 Minuten pro Jahr

 Bei einer Einnahmezeit von 10 Jahren, sind das fast 18 Stunden beim Frauenarzt



## 15 Mal im Jahr zum Arzt?

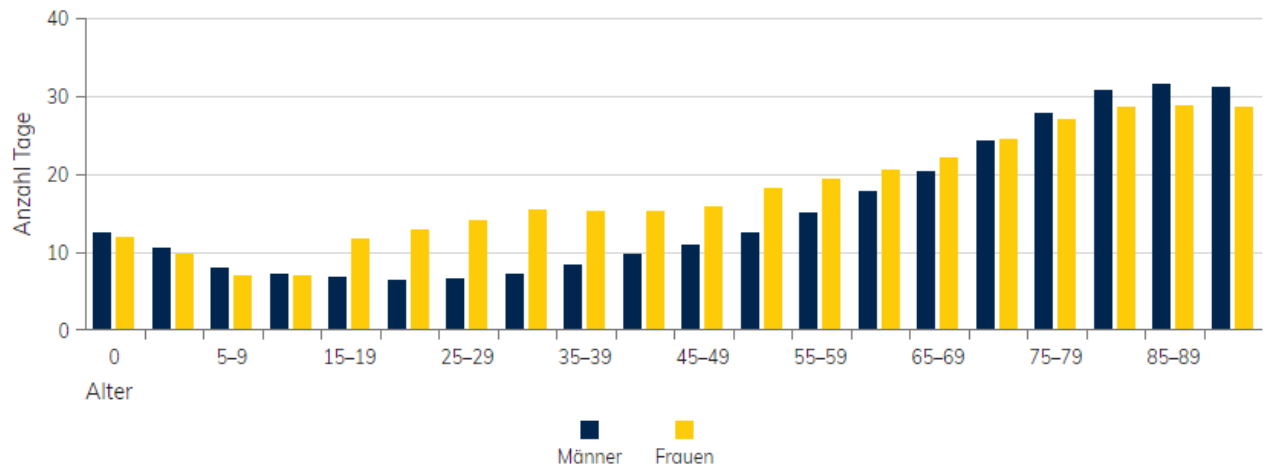
Da 2008 die Abrechnung mit Versicherten- und Grundpauschalen eingeführt wurde, lässt sich nicht mehr genau erfassen, wie oft ein Patient jährlich Kontakt mit einem Arzt hat. Allerdings kann nachvollzogen werden, an wie vielen Tagen Arztpraxen mindestens eine Leistung für einen bestimmten Versicherten erbringen. Dem Arztreport 2019 der BARMER<sup>2</sup> zufolge waren es 2017 durchschnittlich **15 Tage mit Leistungsabrechnung**. Dieser Wert kommt am ehesten dem Wert der Arztkontakte nahe, unter den u.a. Praxisbesuche, Diagnosen oder auch Anrufe sowie das Abholen eines Rezepts fallen können.

Die Zahl der Tage mit Leistungsabrechnung ist stark **alters- und geschlechtsabhängig**. Den geringsten Wert von **6,5 Tagen erreichen Männer im Alter von 20 bis 24 Jahren**. Mit 13 Tagen ist der Wert bei Frauen im gleichen Alter doppelt so hoch, was vermutlich damit zusammenhängt, dass Frauen im gebärfähigen Alter zwecks Verhütung und Familienplanung häufiger ihren Gynäkologen aufsuchen. Erst im höheren Alter nähern sich die Werte für beide Geschlechter aneinander an.

<sup>2</sup> Grobe, T., Steinmann, S. & Szecsenyi, J. (2019): Barmer Arztreport 2019. Schriftenreihe zur Gesundheitsanalyse. Abrufbar unter: <https://www.barmer.de/blob/180716/d716a1cbc5eec45894a3f47b62145e5e/data/dl-arztreport2019-komlett.pdf>

Besonders interessant: Ab 75 Jahren ist die Anzahl der Tage mit Leistungsabrechnung bei Männern höher als bei Frauen und erreicht in der Altersgruppe 85 bis 89 den Höchstwert von 32 Tagen.

### Tage mit Leistungsabrechnung nach Alter und Geschlecht

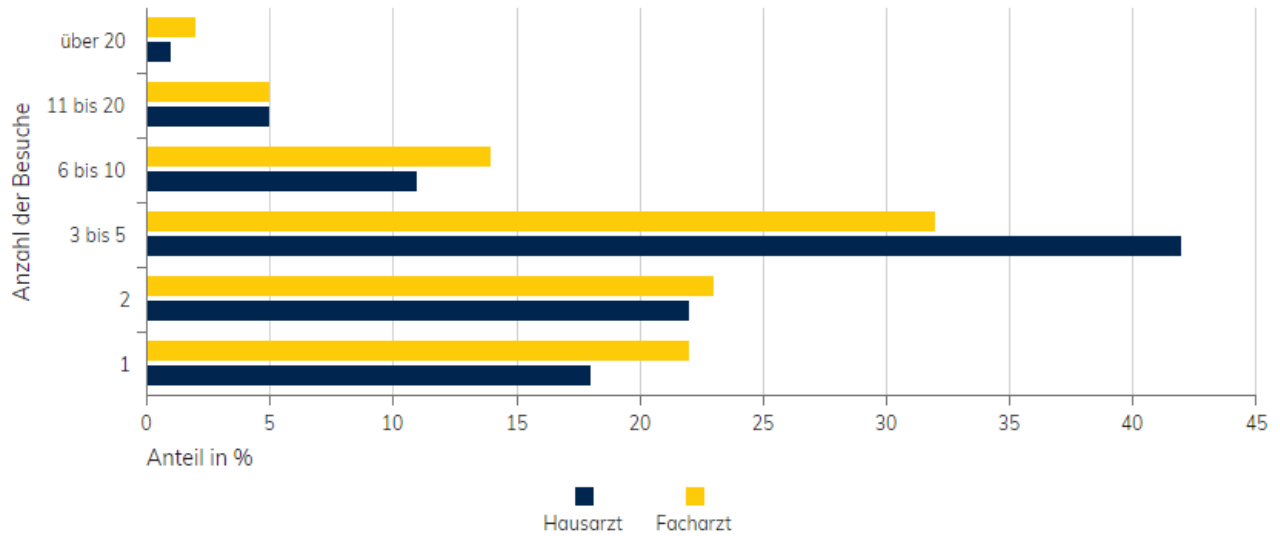


Quelle: BARMER Arztreport 2019

Wie oft die Deutschen tatsächlich zum Arzt gehen, lässt sich nur schwer ermitteln. Einer Befragung der Kassenärztlichen Bundesvereinigung (KBV)<sup>3</sup> im Jahr 2019 zufolge waren die meisten Befragten drei bis fünf Mal beim Arzt. Die Werte für Haus- und Facharztbesuche fallen dabei noch einmal auseinander. Hausärzte werden deutlich häufiger aufgesucht als Fachärzte.

<sup>3</sup> Kassenärztliche Bundesvereinigung (2019): Versichertenbefragung der Kassenärztlichen Bundesvereinigung 2019. Abrufbar unter: [https://www.kbv.de/media/sp/Berichtband\\_Ergebnisse\\_der\\_Versichertenbefragung\\_2019.pdf](https://www.kbv.de/media/sp/Berichtband_Ergebnisse_der_Versichertenbefragung_2019.pdf)

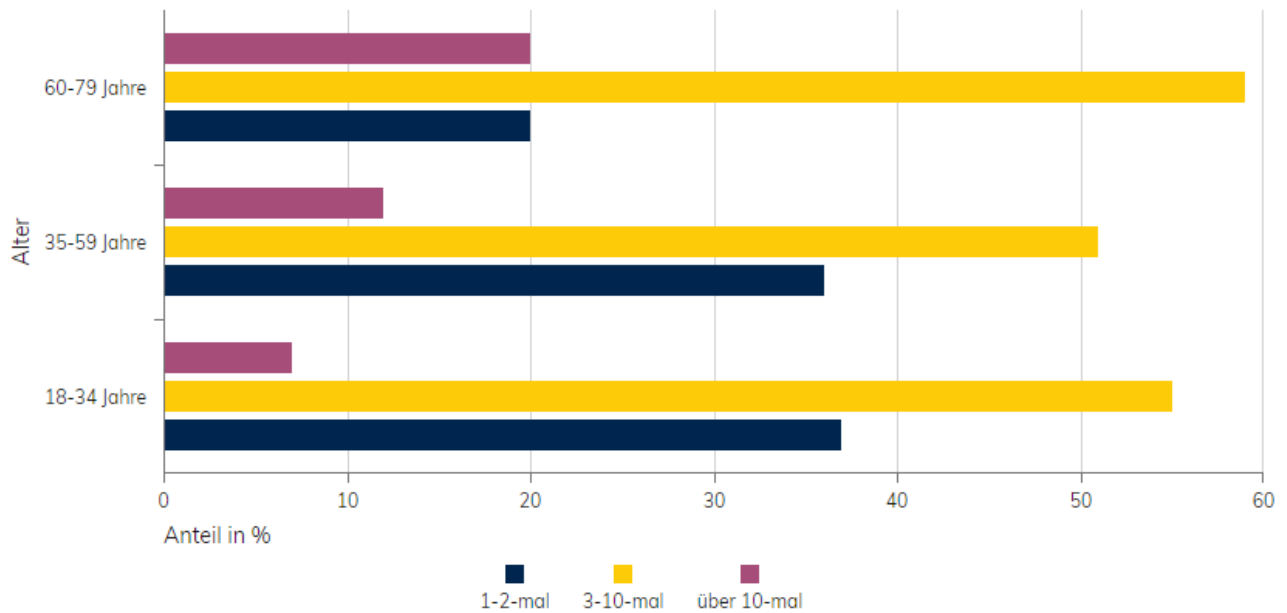
### Anzahl der Haus- und Facharztbesuche 2019



Quelle: Versichertenbefragung der KBV 03-04/2019

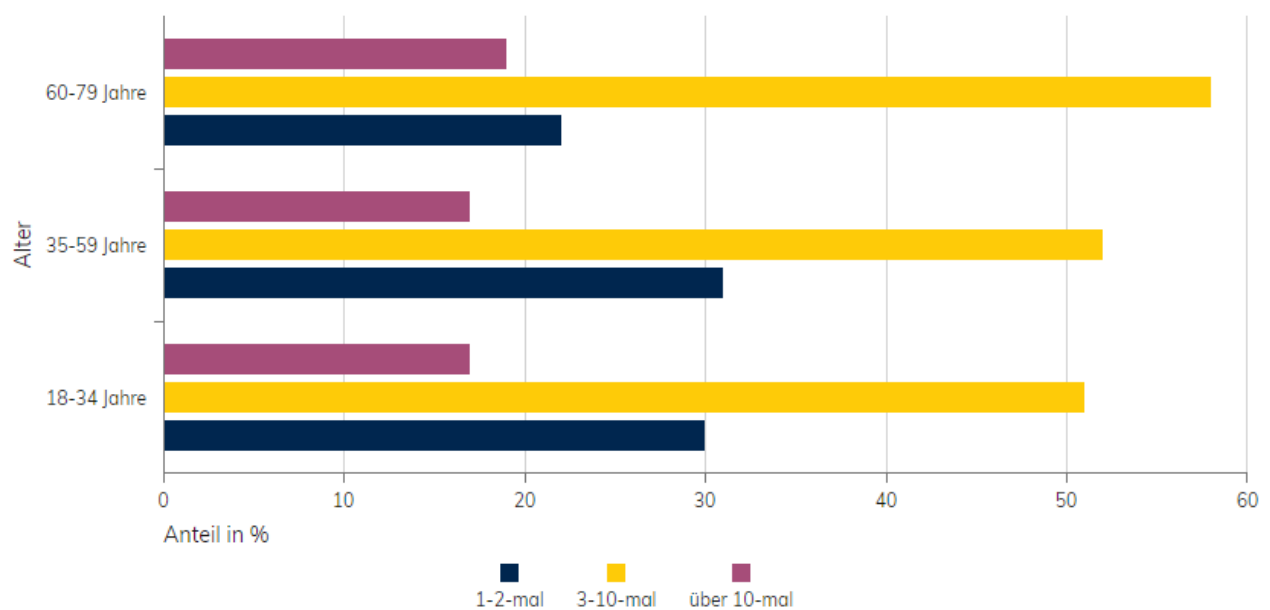
Vor allem **junge Frauen** im Alter von 18 bis 34 Jahren weisen einen deutlich höheren Prozentsatz an **über zehn Arztbesuchen** (17 %) auf als Männer im gleichen Alter (7 %).

### Anzahl der Arztbesuche nach Alter - Männer (in %)



Quelle: Versichertenbefragung der KBV 03-04/2019

### Anzahl der Arztbesuche nach Alter - Frauen (in %)



Quelle: Versichertenbefragung der KBV 03-04/2019

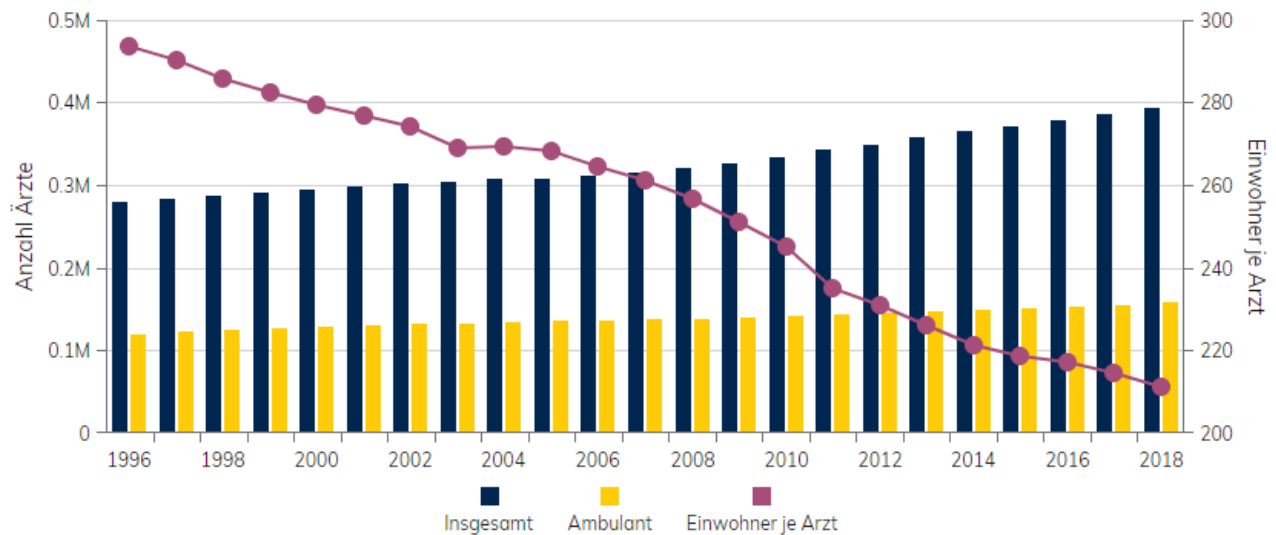
## Überraschend: Mehr Hausärzte pro Kopf auf dem Land als in der Stadt

Das Thema **Ärztmangel** steht seit Jahren im medialen Fokus und löst öffentliche Diskussionen aus. Dabei ist die Zahl der Ärzte in den letzten Jahren gestiegen, sodass heute pro Einwohner mehr Ärzte zur Verfügung stehen als noch vor zwanzig Jahren. Die Anzahl der Ärzte allein reicht jedoch nicht, um den Bedarf angemessen abzubilden. Der **demografische Wandel** führt zu einer Zunahme der älteren Bevölkerung, die eine besonders hohe Anzahl von Leistungsabrechnungen aufweist (siehe Abschnitt 1). Dem statistischen Bundesamt<sup>4</sup> zufolge liegt der Prozentsatz der Personen, die 65 Jahre und älter sind, aktuell bei 22 % – 2060 soll er bei 31 % liegen. Hinzu kommt, dass Ärzte vermehrt nur in Teilzeit arbeiten, sodass sich der KBV<sup>5</sup> zufolge **lediglich ein Plus der vertragsärztlichen Kapazitäten von 0,2 %** für das Jahr 2018 im Vergleich zum Vorjahr ergeben hat. Ergo: **Die angebotenen Gesundheitsleistungen können mit dem steigenden Bedarf in Deutschland nicht mithalten.**

<sup>4</sup> Statistisches Bundesamt (2019): 14. Koordinierte Bevölkerungshochrechnung für Deutschland. Abrufbar unter: <https://service.destatis.de/bevoelkerungspyramide/#!a=20,65>

<sup>5</sup> Kassenärztliche Bundesvereinigung (2018): Gesundheitsdaten. Mehr Ärzte, aber kürzere Arbeitszeiten. Abrufbar unter: <https://gesundheitsdaten.kbv.de/cms/html/16393.php>

## Entwicklung Ärztezahl und Einwohner je Arzt



Quelle: Bundesärztekammer: Ärztestatistik zum 31. Dezember 2018

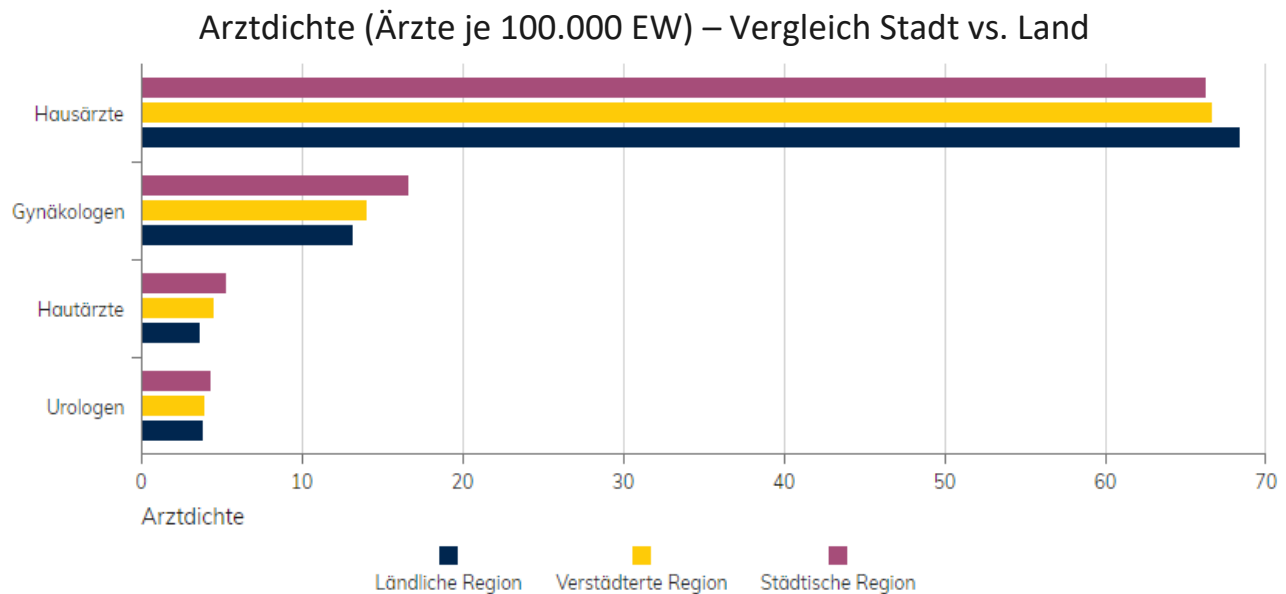
Besonders die Anwohner ländlicher Regionen beklagen vielfach den Mangel von Fachärzten. Um zu prüfen, ob die Dichte auf dem Land tatsächlich geringer ist als in der Stadt, hat Fernarzt die **Ärztendichte für unterschiedliche Facharztgruppen in 96 Raumordnungsregionen** untersucht. Anhand der siedlungsstrukturellen Regionstypen des Bundesinstituts für Bau-, Stadt-, und Raumforschung (BSR) wurden diese zunächst in folgende drei Gruppen unterteilt:

Regionstyp	Definition
<b>Städtische Regionen</b>	umfassen Regionen, in denen mindestens 50 % der Bevölkerung in Groß- und Mittelstädten leben und in der sich eine Großstadt mit rund 500.000 Einwohnern und mehr befindet, sowie Regionen mit einer Einwohnerdichte ohne Berücksichtigung der Großstädte von mindestens 300 Einwohner/km <sup>2</sup> .
<b>Regionen mit Verstärkeransätzen</b>	sind Regionen, in denen mindestens 33 % der Bevölkerung in Groß- und Mittelstädten leben mit einer Einwohnerdichte zwischen 150 und 300 Einwohner/km <sup>2</sup> , sowie Regionen, in denen sich mindestens eine Großstadt befindet und die (ohne Berücksichtigung der Großstädte) eine Einwohnerdichte von mindestens 100 Einwohner/km <sup>2</sup> aufweisen.



<b>Ländliche Regionen</b>	schließen Regionen ein, in denen weniger als 33 % der Bevölkerung in Groß- und Mittelstädten leben mit einer Einwohnerdichte unter 150 Einwohner/km <sup>2</sup> sowie Regionen, in denen sich zwar eine Großstadt befindet, aber in denen die Einwohnerdichte ohne Berücksichtigung der Großstädte unter 100 Einwohner/km <sup>2</sup> beträgt.
---------------------------	--

Untersucht wurde die Dichte von **Hausärzten, Hautärzten, Gynäkologen und Urologen**, um die größte Arztgruppe (Hausärzte) mit geschlechtsspezifischen (Gynäkologen, Urologen) und einer geschlechtsübergreifenden Arztgruppe zu vergleichen. Anhand der Daten der KBV<sup>6</sup> zur Ärztedichte in den jeweiligen Raumordnungsregionen konnten Durchschnittswerte für die drei Regionstypen ermittelt werden. Die Ergebnisse bestätigen: In ländlichen Regionen sind weniger Gynäkologen, Hautärzte und Urologen je Einwohner verfügbar. Die Zahl der **Hausärzte hingegen ist auf dem Land jedoch höher als in der Stadt**. Entscheidender Unterschied zwischen Stadt und Land ist allerdings auch der Anfahrtsweg zur nächsten Arztpraxis (siehe Kapitel Anfahrtswege).



**Quelle:** Eigene Berechnung auf Datenbasis der KVB

<sup>6</sup> Kassenärztliche Bundesvereinigung (2018): Gesundheitsdaten. Regionale Verteilung der Ärzte in der vertragsärztlichen Versorgung. Abrufbar unter: <https://gesundheitsdaten.kbv.de/cms/html/16402.php>

## Stadt vs. Land: Arztdichte je 100.000 Einwohner

Schlüssel	Bezeichnung	Regionstyp	Hausärzte	Gynäkologen	Hautärzte	Urologen
101	Schleswig-Holstein Mitte	Region mit Verstärkerungsansätzen	72,2	15,7	5,8	4,6
102	Schleswig-Holstein Nord	Ländliche Region	73	15,7	3,1	3,6
103	Schleswig-Holstein Ost	Region mit Verstärkerungsansätzen	74,8	18,5	7,5	5,1
104	Schleswig-Holstein Süd	Region mit Verstärkerungsansätzen	65,7	12	4	2,9
105	Schleswig-Holstein Süd-West	Ländliche Region	67	13,6	3,4	3,8
201	Hamburg	Städtische Region	74,1	21,3	7,2	4,7
301	Braunschweig	Region mit Verstärkerungsansätzen	64,3	15,6	5,1	4,4
302	Bremen-Umland	Region mit Verstärkerungsansätzen	61,3	12,6	2,6	3,3
303	Bremerhaven	Region mit Verstärkerungsansätzen	59	12,7	3,7	4,7
304	Emsland	Ländliche Region	58,9	13,2	3,5	3,5
305	Göttingen	Region mit Verstärkerungsansätzen	76,5	14,9	4,3	3,7
306	Hamburg-Umland-Süd	Ländliche Region	58,9	11,3	3,6	2,9
307	Hannover	Städtische Region	67,5	17,2	4,2	4,3
308	Hildesheim	Region mit Verstärkerungsansätzen	69,6	14,1	4,7	4,2
309	Lüneburg	Ländliche Region	67,9	13,9	2,8	3,4
310	Oldenburg	Region mit Verstärkerungsansätzen	67,9	15,7	5,2	3,8
311	Osnabrück	Region mit Verstärkerungsansätzen	67,9	14,4	4,4	3,6
312	Ost-Friesland	Region mit Verstärkerungsansätzen	66,1	13,9	4,4	3,8
313	Südheide	Ländliche Region	64,4	13,5	3,1	4,1
401	Bremen	Städtische Region	69,8	21,5	6,3	5,7
501	Aachen	Städtische Region	72,1	14,9	4,4	4
502	Arnsberg	Region mit Verstärkerungsansätzen	61,2	12,5	3,2	3,2
503	Bielefeld	Städtische Region	56,7	14,5	4,2	3,5
504	Bochum/Hagen	Städtische Region	59,4	14,5	5	4,5
505	Bonn	Städtische Region	72,8	17,9	5,4	4,3

Schlüssel	Bezeichnung	Regionstyp	Hausärzte	Gynäkologen	Hautärzte	Urologen
506	Dortmund	Städtische Region	57,3	14,6	4,3	4
507	Duisburg/Essen	Städtische Region	57,3	15,3	4,5	4
508	Düsseldorf	Städtische Region	66,8	17,7	6,4	5
509	Emscher-Lippe	Städtische Region	58,6	14,8	5,3	4,2
510	Köln	Städtische Region	68	17,3	5,5	4,7
511	Münster	Region mit Verstärkeransätzen	65,7	15,8	4,9	4
512	Paderborn	Region mit Verstärkeransätzen	59,1	12,3	3,3	3,8
513	Siegen	Region mit Verstärkeransätzen	60,4	11,7	4,6	3,8
601	Mittelhessen	Ländliche Region	68,6	12,9	3,8	3
602	Nordhessen	Region mit Verstärkeransätzen	66,9	12,8	4,2	4,4
603	Osthessen	Ländliche Region	72,1	13,8	3,2	4,4
604	Rhein-Main	Städtische Region	63,7	16,6	5,1	3,8
605	Starkenburger	Städtische Region	60,2	12,5	4	3,3
701	Mittelrhein-Westerwald	Region mit Verstärkeransätzen	67,6	12,9	4	4,4
702	Rheinessen-Nahe	Region mit Verstärkeransätzen	68,2	14,1	5,3	3,6
703	Rheinpfalz	Städtische Region	67,2	17,3	6,7	4,2
704	Trier	Ländliche Region	61,2	15,6	4,1	4,5
705	Westpfalz	Region mit Verstärkeransätzen	67,8	13,3	3,6	5,2
801	Bodensee-Oberschwaben	Region mit Verstärkeransätzen	69,4	14,6	4,7	3,9
802	Donau-Iller (BW)	Region mit Verstärkeransätzen	71,5	15,3	5,7	3,7
803	Franken	Region mit Verstärkeransätzen	64,7	12,7	4,2	3,7
804	Hochrhein-Bodensee	Region mit Verstärkeransätzen	64,2	13,5	3,4	3,6
805	Mittlerer Oberrhein	Städtische Region	63,4	16,4	5,6	3,6
806	Neckar-Alb	Region mit Verstärkeransätzen	64,3	15,9	4,6	3
807	Nordschwarzwald	Region mit Verstärkeransätzen	62,2	13,4	3,7	4,1
808	Ostwürttemberg	Region mit Verstärkeransätzen	64,3	13,1	3,4	3,4
809	Schwarzwald-Baar-Heuberg	Region mit Verstärkeransätzen	59,7	11,6	3,3	3,1
810	Stuttgart	Städtische Region	61,5	15,6	4,4	3,5
811	Südlicher Oberrhein	Region mit Verstärkeransätzen	75,5	15,7	5,5	3,8

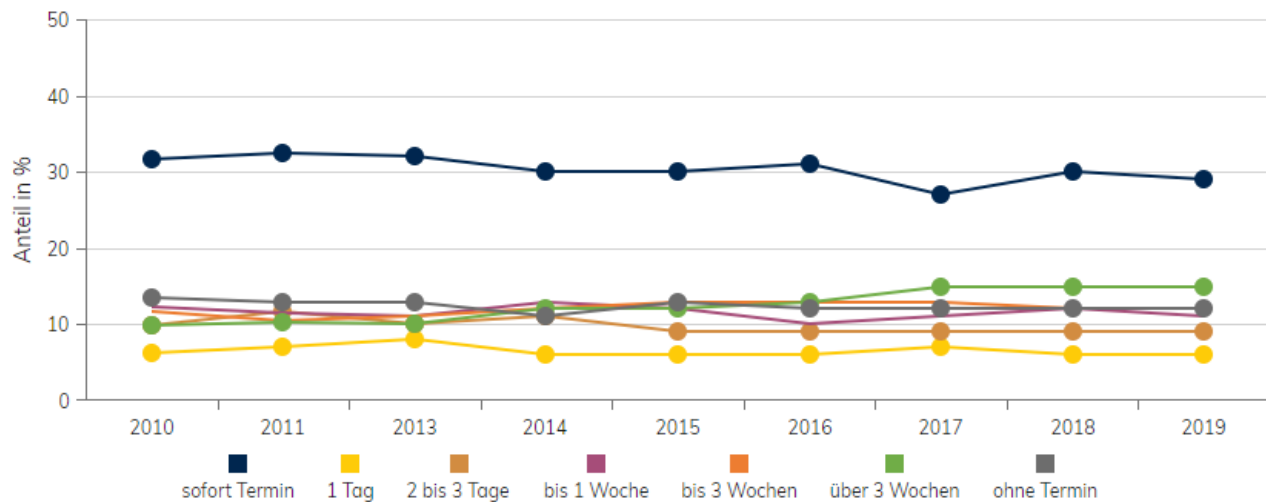
Schlüssel	Bezeichnung	Regionstyp	Hausärzte	Gynäkologen	Hautärzte	Urologen
812	Unterer Neckar	Städtische Region	70,5	16,7	5,4	4,3
901	Allgäu	Ländliche Region	75,1	12,5	3,3	4,2
902	Augsburg	Region mit Verstärkeransätzen	65,3	14,6	4,8	3,8
903	Bayerischer Untermain	Ländliche Region	67,1	11,9	3,8	2,4
904	Donau-Iller (BY)	Ländliche Region	66,9	11,3	4	3,1
905	Donau-Wald	Ländliche Region	73,8	12,5	3,7	3,5
906	Industrieregion Mittelfranken	Städtische Region	72,7	16,5	5,7	3,9
907	Ingolstadt	Region mit Verstärkeransätzen	62,7	12,7	4,8	3,3
908	Landshut	Ländliche Region	67,7	13	4,6	3,4
909	Main-Rhön	Ländliche Region	68,2	11,3	3,7	2,8
910	München	Städtische Region	72,4	17,9	6,4	4,5
911	Oberfranken-Ost	Ländliche Region	74,1	12,7	3,9	4,3
912	Oberfranken-West	Ländliche Region	68,4	12,4	3,2	3,2
913	Oberland	Ländliche Region	83,4	13,3	5,4	5
914	Oberpfalz-Nord	Ländliche Region	71,1	13,8	3,2	4,2
915	Regensburg	Region mit Verstärkeransätzen	71,2	13,7	4,4	4,1
916	Südostoberbayern	Ländliche Region	75,3	13,5	5	4,2
917	Westmittelfranken	Ländliche Region	66,1	10,9	3,1	3,4
918	Würzburg	Region mit Verstärkeransätzen	75,7	15,6	5,8	4
1001	Saar	Städtische Region	68,1	15,3	4,9	4,8
1101	Berlin	Städtische Region	72,2	19,3	6,1	5,1
1201	Havelland-Fläming	Ländliche Region	66,4	13,5	3,9	3,8
1202	Lausitz-Spreewald	Ländliche Region	65,4	13	3,3	4,5
1203	Oderland-Spree	Ländliche Region	64	13,9	3,2	3,7
1204	Prignitz-Oberhavel	Ländliche Region	67,9	11,7	2,9	2,9
1205	Uckermark-Barnim	Ländliche Region	62,7	11,7	3	3,7
1301	Mecklenburgische Seenplatte	Ländliche Region	73,5	14,1	3	5
1302	Mittleres Mecklenburg/Rostock	Ländliche Region	71,8	15,5	4,8	4,8

Schlüssel	Bezeichnung	Regionstyp	Hausärzte	Gynäkologen	Hautärzte	Urologen
1303	Vorpommern	Ländliche Region	76,4	14,2	4,5	4,3
1304	Westmecklenburg	Ländliche Region	70,2	12,6	3,9	3,6
1401	Oberes Elbtal/Osterzgebirge	Städtische Region	67,7	16,3	5,1	4,2
1402	Oberlausitz-Niederschlesien	Ländliche Region	67,3	14,3	3,4	3,9
1403	Südsachsen	Region mit Verstärterungsansätzen	61,8	14,4	4,4	4,8
1404	Westsachsen	Städtische Region	71,2	17,1	5,7	4,8
1501	Altmark	Ländliche Region	61,1	13,9	1,5	3,5
1502	Anhalt-Bitterfeld-Wittenberg	Ländliche Region	64,3	13,3	4,5	6,4
1503	Halle/S.	Region mit Verstärterungsansätzen	66,1	15,1	5,7	4,5
1504	Magdeburg	Ländliche Region	65,7	13,7	4,6	4,1
1601	Mittelthüringen	Region mit Verstärterungsansätzen	71,9	14,6	4,8	5,2
1602	Nordthüringen	Ländliche Region	68,6	12,7	3	4,3
1603	Ostthüringen	Region mit Verstärterungsansätzen	66,6	14,3	5,3	4,3
1604	Südthüringen	Ländliche Region	69,4	15,1	4,9	4,7

## Jeder 7. wartet über drei Wochen auf einen Arzttermin

Der Großteil der Patienten – aktuell 29 % – erhält sofort einen Termin. Diese Zahl ist in den letzten Jahren leicht gesunken. Gestiegen ist dagegen der Anteil der Patienten, die über drei Wochen auf einen Arzttermin warten müssen, nämlich von 9,8 auf satte 15 %. Das entspricht somit dem zweithäufigsten Wert. Weitere 11 % warten bis zu eine Woche auf einen Termin, 9 % warten zwei bis drei Tage und die geringste Zahl der Patienten, aktuell nur 6 %, bekommen am nächsten Tag einen Termin.

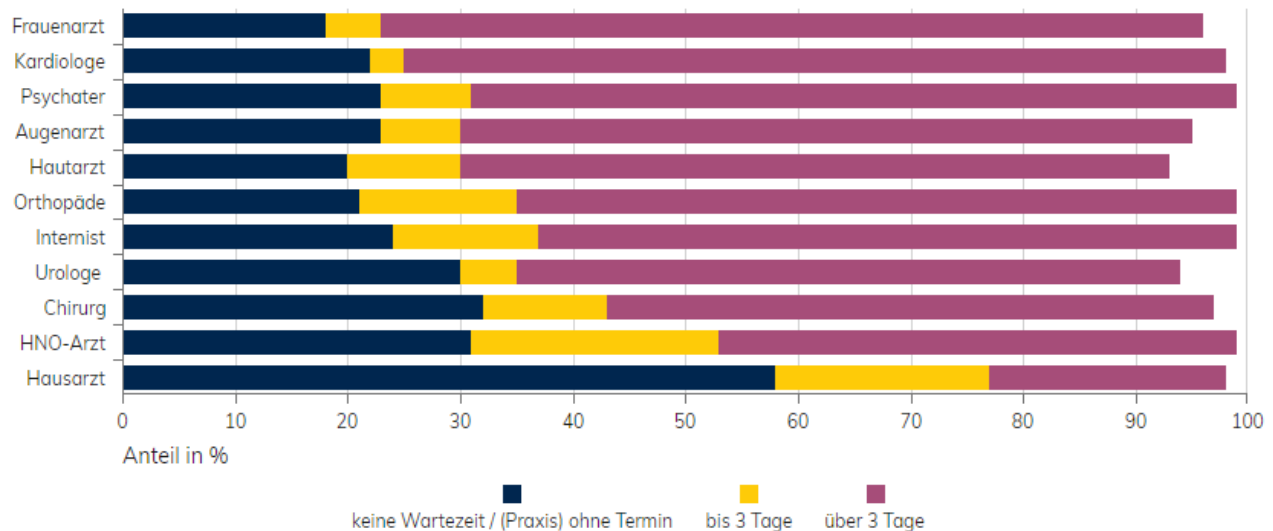
### Wartezeiten für einen Termin



Quelle: Versicherungsbefragung der KBV, 2019

Doch wie lange Patienten bis zur Behandlung ausharren müssen, ist nicht bei jedem Arzt gleich. Eine aktuelle Befragung zeigt: Bei **Frauenärzten ist die Wartezeit besonders hoch**. Hier warten 73 % der Patientinnen **über drei Tage** auf ihren Termin. Auch bei Kardiologen, Psychiatern und Augenärzten müssen die Deutschen geduldig sein. Beim Hausarzt geht es verhältnismäßig schnell: 58 % der Patienten können ihren Termin sofort wahrnehmen, 19 % warten bis drei Tage und nur 21 % mehr als drei Tage.

### Wartezeiten für einen Termin nach Arztgruppe (in %)



Quelle: Versicherungsbefragung der KBV, 2019

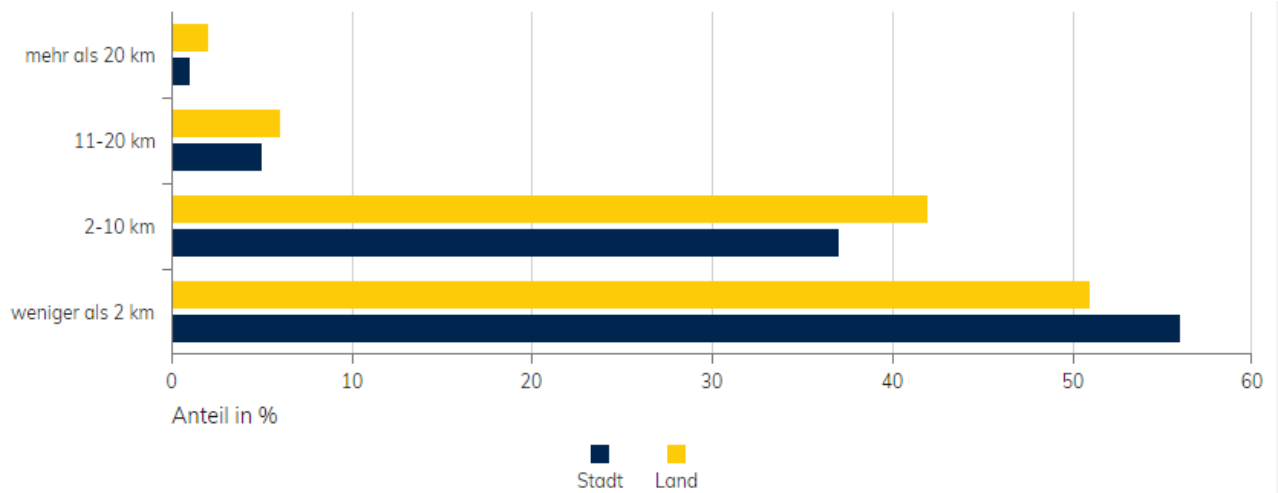
### Jeder 4. Landbewohner muss über 20 Kilometer zum nächsten Hautarzt fahren

Wie lang die Patientin bzw. der Patient braucht, um die nächste Arztpraxis zu erreichen, ist je nach Wohnort sehr unterschiedlich. Die Arztdichte spielt hier natürlich eine entscheidende Rolle. Wer auf dem Land lebt, muss dementsprechend oft eine weitere Entfernung zurücklegen als Städter, wo das Angebot an Arztpraxen größer ist.

Der Weg zum **Allgemeinmediziner** beträgt für die meisten Patientinnen und Patienten **weniger als 2 Kilometer** – das gab in einer Studie der Bertelsmann Stiftung und der Barmer GEK rund die Hälfte der Befragten an (51 % der auf dem Land lebenden und 56 % in Städten lebenden Befragten). Zwischen 2 und 10 Kilometern benötigen 42 bzw. 37 % der Befragten.

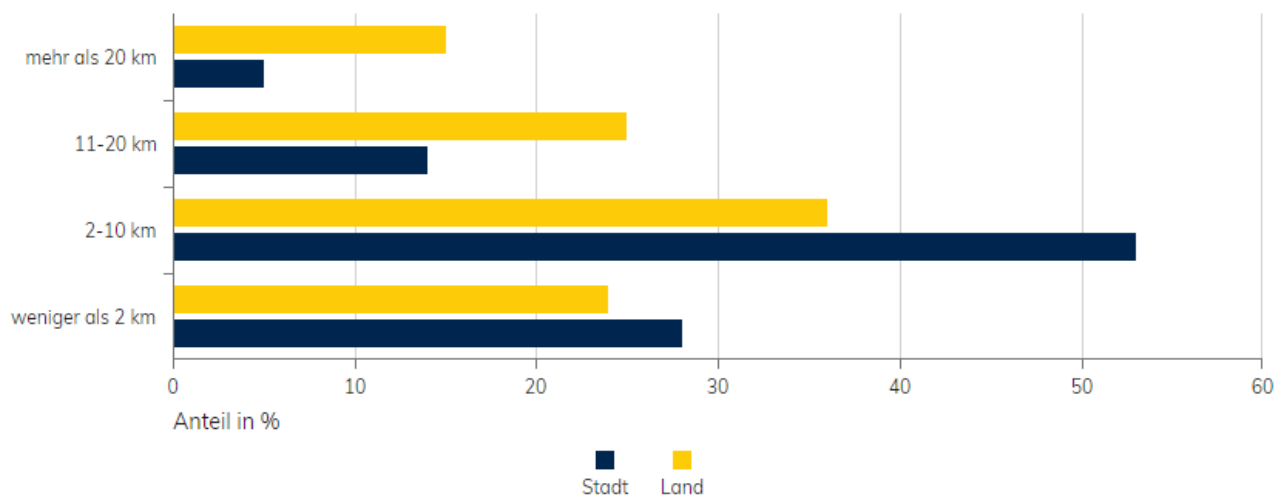
Anders sieht es jedoch aus, wenn ein **Facharzt** aufgesucht werden muss. Um einen Gynäkologen zu erreichen, müssen **15 % der Landbevölkerung über 20 Kilometer** zurücklegen – bei der Stadtbevölkerung sind es hingegen nur 5 %. Noch drastischer sieht es bei Hautärzten aus: Fast ein Viertel der auf dem Land lebenden Patienten hat einen Anfahrtsweg von über 20 Kilometern, in der Stadt hingegen ist dies nur für 6 % der Patienten der Fall.

### Entfernungen zum Allgemeinmediziner (in % der Befragten)



Quelle: Bertelsmannstiftung & Barmer GEK: Gesundheitsmonitor 2016

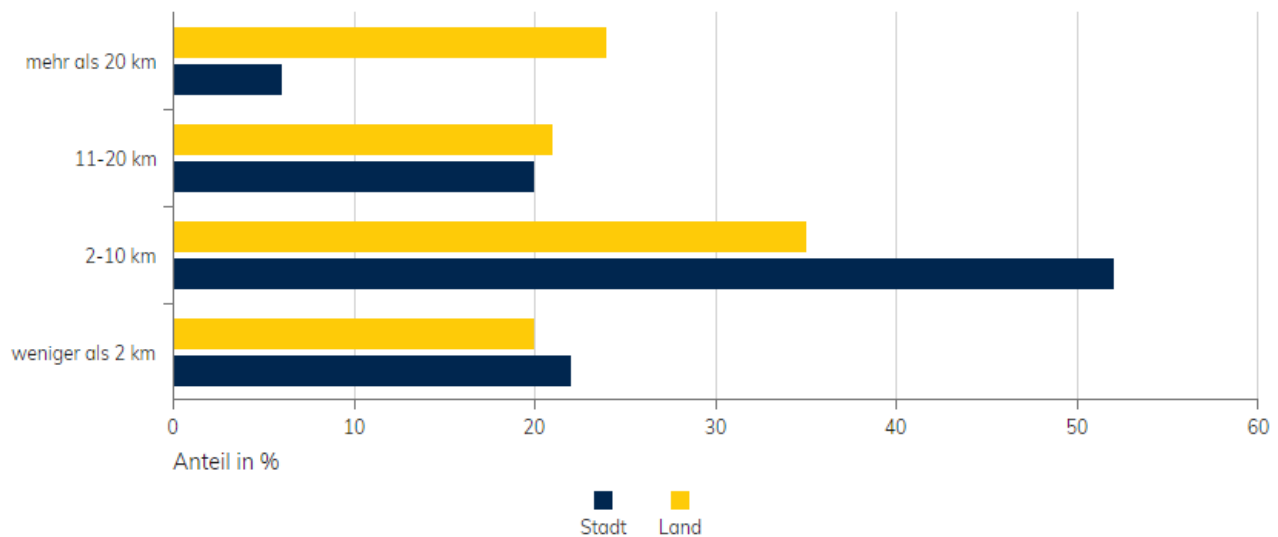
### Entfernungen zum Gynäkologen (in % der Befragten)



Quelle: Bertelsmannstiftung & Barmer GEK: Gesundheitsmonitor 2016



### Entfernungen zum Hautarzt (in % der Befragten)

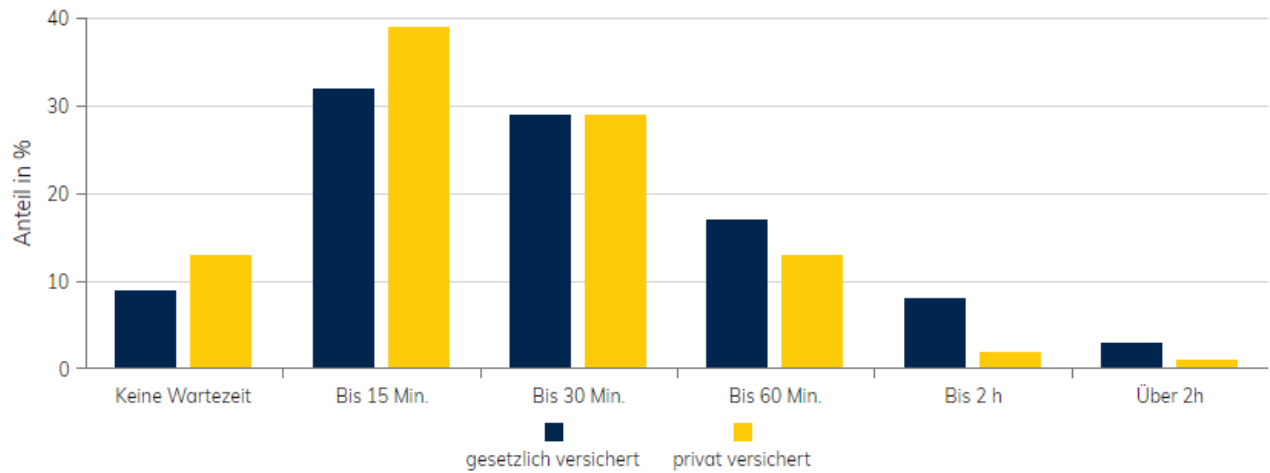


Quelle: Bertelsmannstiftung & Barmer GEK: Gesundheitsmonitor 2016

### Schnell im Behandlungszimmer, schnell wieder draußen

Vom Wartezimmer direkt zur Behandlung? Das ist die absolute Seltenheit. Je 29 % der gesetzlich und der privat versicherten Patienten warten bis zu 30 Minuten auf ihre Behandlung. Weitere 17 % und 13 % der privat Versicherten kommen erst nach einer Stunde ins Behandlungszimmer und 8 bzw. 2 % warten sogar bis zu zwei Stunden. Allgemein kommen **privat Versicherte deutlich schneller ins Behandlungszimmer** (39 % schon nach 15 Minuten und 13 sogar ganz ohne Wartezeit), während gesetzlich Versicherte schnell mal bis zu einer Stunde oder länger warten.

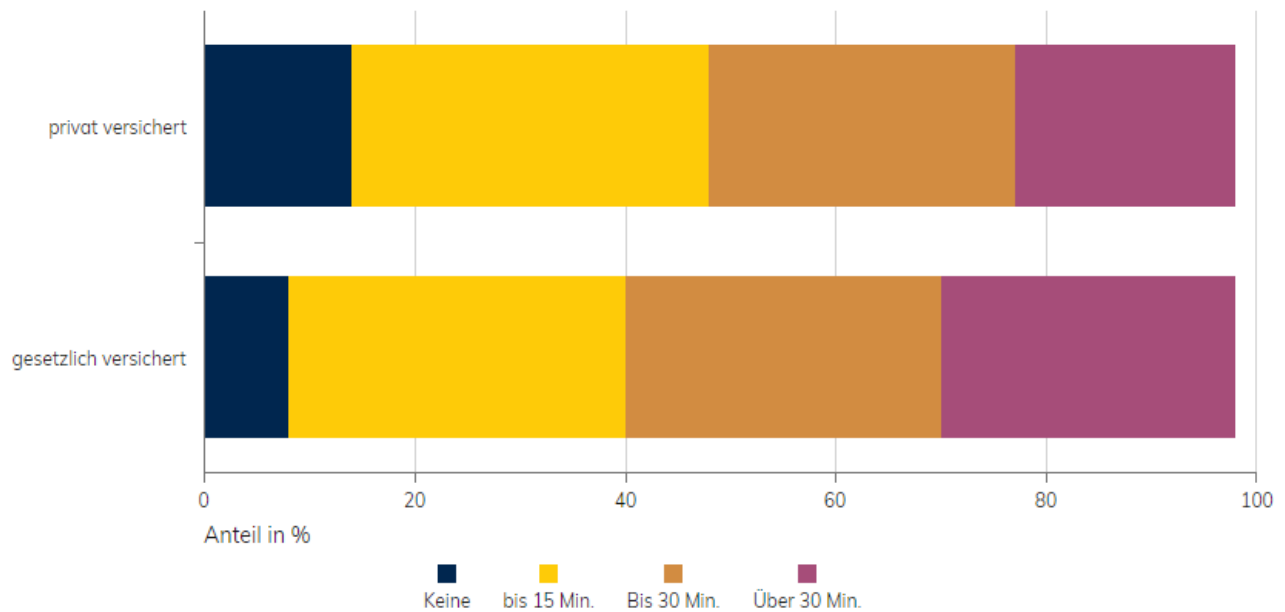
### Wartezeiten beim Arzt 2019 (in %)



Quelle: Versichertenbefragung der KBV 03-04/2019

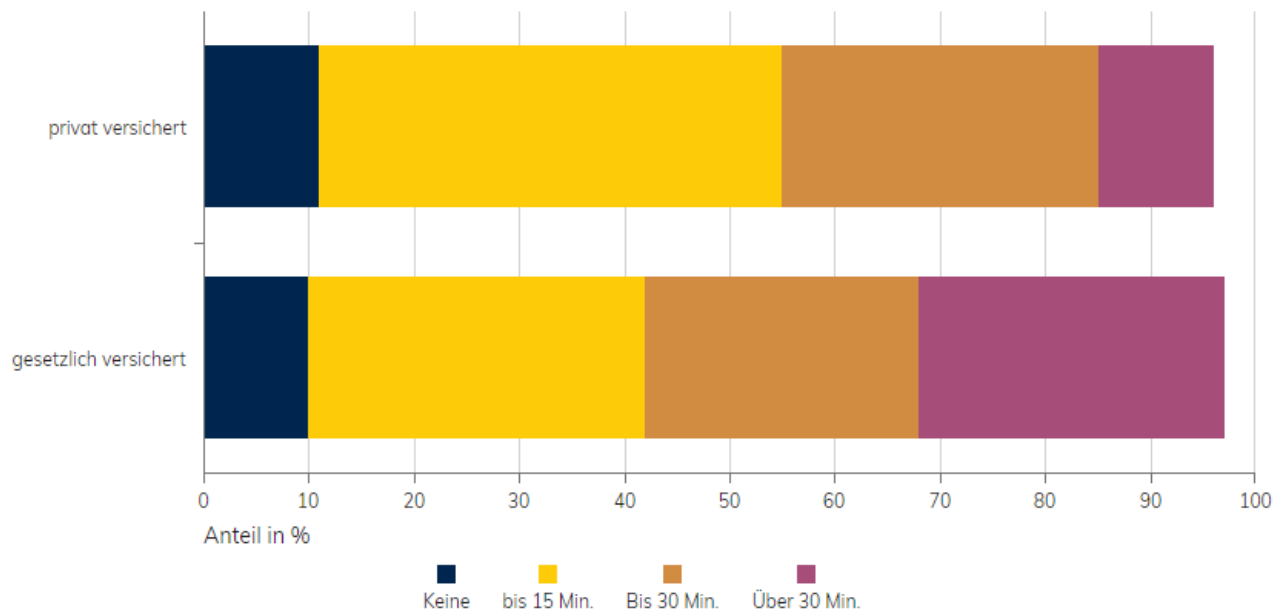
Wie lange es im Einzelfall dauert, ist aber auch **von der Art des Arztes abhängig**. Wie aktuelle Umfrageergebnisse der KBV zeigen, haben Patientinnen und Patienten beim Facharzt eher das Glück, innerhalb von 15 Minuten ins Behandlungszimmer gebeten zu werden.

### Wartezeiten in der Hausarztpraxis (in % der Befragten)



Quelle: Versichertenbefragung der KBV 03-04/2019

## Wartezeiten in der Facharztpraxis (in % der Befragten)



Quelle: Versichertenbefragung der KBV 03-04/2019

Einmal im Wartezimmer, geht es dann oft sehr schnell. Laut einer Studie des Fachjournals BMJ Open dauert ein durchschnittliches Arzt-Patienten-Gespräch in Deutschland **gerade einmal 7,6 Minuten**.

### Wo Telemedizin Abhilfe schaffen kann

Der Ärztemangel hat nicht nur zur Folge, dass Patientinnen und Patienten teilweise lange auf einen Termin warten müssen. Auch können die Anfahrtszeiten je nach Wohnort sehr lang sein, vor allem in ländlichen Gegenden. Selbst wenn der eigentliche Termin im Durchschnitt weniger als zehn Minuten dauert: Inklusive der Wartezeiten auf Termin und in der Praxis, der Behandlung selbst und der Hin- und Rückfahrt kostet der Gang zum oft Arzt Zeit und Nerven, die sich viele Patientinnen und Patienten gerne sparen würden, besonders wenn es sich um Routinevorgänge handelt wie das Abholen von Rezepten oder die regelmäßige Kontrolle von Gesundheitswerten. Doch was ist die Alternative?

Der Studie „Digitalisierung im Gesundheitswesen“ von McKinsey zufolge ließen sich durch Onlineinteraktionen wie die Teleberatung, Fernüberwachung chronisch kranker Patienten, oder auch die E-Triage (Vorabklärung, ob ein Besuch in der Notaufnahme, Beratung zur Primärversorgung oder Nachsorge nötig ist) nicht nur Zeit, sondern sogar **bis zu 8,9 Milliarden Euro jährlich im deutschen Gesundheitswesen einsparen**.

Das Fachmagazin E-HEALTH-COM berichtet zudem, dass die Videosprechstunde zu einer enormen **Entlastung der Notfallversorgung** würde. 20 % der befragten Patienten, die ursprünglich eine Notfalleinrichtung aufsuchen wollten, gaben an, nach der Videoberatung keinen weiteren Arzt aufzusuchen, weitere 25 % würden sich statt in die Notfallversorgung zum Hausarzt begeben.

Während in anderen Ländern die Telemedizin schon längst Einzug in Arztpraxen gehalten hat, waren ausschließliche Fernbehandlungen in Deutschland bis vor Kurzem nicht erlaubt. Auf dem 121. Deutschen Ärztetag im Mai 2018 wurde jedoch die Entscheidung zur **Änderung des sogenannten Fernbehandlungsverbots** getroffen und hierdurch grundlegende Voraussetzungen für Telemedizinanbieter geschaffen. So können seitdem auch Patienten, welche zuvor keinen persönlichen Kontakt mit dem entsprechenden Arzt hatten, per Fernbehandlung wie zum Beispiel Videosprechstunde, Telefon oder Fragebogen behandelt werden. Voraussetzung dafür ist insbesondere, dass die Fernbehandlung **ärztlich vertretbar ist und die erforderliche ärztliche Sorgfalt gewahrt** wird. Fernbehandlung kann also vor allem bei unkomplizierten Anfragen oder Nachbehandlungen sowohl auf Arzt- als auch auf Patientenseite für Entlastung sorgen. Dabei kann und soll sie jedoch nicht den persönlichen Arztkontakt ersetzen, sondern lediglich als Unterstützung dienen. Insbesondere für **körperlich und mobil eingeschränkte Patienten** sind Entwicklungen, wie die Fernbehandlung oder auch die Bestellung von Rezepten und Medikamenten über das Internet, regelmäßig eine Möglichkeit, Wege, Zeit und Nerven zu sparen.

Betrachtet man die von Fernarzt gewählten Personengruppen zu Beginn dieses Reports, wird schnell deutlich, wie viel Zeit die Betroffenen sparen könnten. Frauen, die die Pille zur Verhütung nutzen, können durch eine Onlinebestellung in der Regel z.B. fast **zwei Stunden jährlich** allein für die Rezeptabholung sparen (die Vorsorgeuntersuchung hingegen muss weiterhin persönlich durchgeführt werden).

Auch der „Durchschnittspatient“ könnte einiges an Zeit gewinnen: Wenn nur einer der durchschnittlich 5 Arzttermine, die ein deutscher Patient jährlich in Anspruch nimmt, durch eine telemedizinische Behandlung ersetzt würde, könnte jeder Patient im Jahr **53 Minuten gewinnen**. Am eindrucksvollsten ist sicherlich der Effekt für die „Extremfälle“ mit über 10 Arztbesuchen jährlich und einem Anfahrtsweg von über 20 Kilometern: Würden auch hier 20 % der Arztbesuche ersetzt werden, wäre eine **Ersparnis von über vier Stunden jährlich möglich**. Zeit, die wiederum anderen Patienten vor Ort zugutekommen würde. Jeder Schritt in diese Richtung kann also dazu dienen, das erhöhte Patientenaufkommen und die begrenzte Ressource Arzt besser aufeinander abzustimmen.

## Quellen

Bertelsmannstiftung & Barmer GEK (2016): Gesundheitsmonitor 2016. Abrufbar unter:

[http://gesundheitsmonitor.de/uploads/tx\\_itaoarticles/4\\_Schang\\_Schuettig\\_Sundmacher\\_Gemo\\_16.pdf](http://gesundheitsmonitor.de/uploads/tx_itaoarticles/4_Schang_Schuettig_Sundmacher_Gemo_16.pdf)

Bundesärztekammer: Ärztestatistik zum 31. Dezember 2018

[https://www.bundesaerztekammer.de/fileadmin/user\\_upload/downloads/pdf-Ordner/Statistik2018/Stat18AbbTab.pdf](https://www.bundesaerztekammer.de/fileadmin/user_upload/downloads/pdf-Ordner/Statistik2018/Stat18AbbTab.pdf)

E-HEALTH-COM (2019): Videosprechstunden in der Notfallversorgung. Abrufbar unter: [https://e-health-](https://e-health-com.de/fileadmin/user_upload/dateien/Literaturverzeichnis/EHC_5_2019_Videosprechstunde_Notfall_Teil_II_Literatur.pdf)

[com.de/fileadmin/user\\_upload/dateien/Literaturverzeichnis/EHC\\_5\\_2019\\_Videosprechstunde\\_Notfall Teil II Literatur.pdf](https://e-health-com.de/fileadmin/user_upload/dateien/Literaturverzeichnis/EHC_5_2019_Videosprechstunde_Notfall_Teil_II_Literatur.pdf)

Grobe, T., Steinmann, S. & Szecsenyi, J. (2019): Barmer Arztreport 2019. Schriftenreihe zur Gesundheitsanalyse. Abrufbar unter:

<https://www.barmer.de/blob/180716/d716a1cbc5eec45894a3f47b62145e5e/data/dl-arztreport2019-komlett.pdf>

Kassenärztliche Bundesvereinigung (2018): Gesundheitsdaten. Mehr Ärzte, aber kürzere Arbeitszeiten. Abrufbar unter: <https://gesundheitsdaten.kbv.de/cms/html/16393.php>

Kassenärztliche Bundesvereinigung (2018): Gesundheitsdaten. Regionale Verteilung der Ärzte in der vertragsärztlichen Versorgung. Abrufbar unter:

<https://gesundheitsdaten.kbv.de/cms/html/16402.php>

Kassenärztliche Bundesvereinigung (2019): Versichertenbefragung der Kassenärztlichen Bundesvereinigung 2019. Abrufbar unter:

[https://www.kbv.de/media/sp/Berichtband\\_Ergebnisse\\_der\\_Versichertenbefragung\\_2019.pdf](https://www.kbv.de/media/sp/Berichtband_Ergebnisse_der_Versichertenbefragung_2019.pdf)

McKinsey (2018): Digitalisierung im Gesundheitswesen: Die Chancen für Deutschland. Abrufbar unter:

[https://www.mckinsey.de/~media/mckinsey/locations/europe%20and%20middle%20east/deutschland/news/presse/2018/2018-09-25-digitalisierung%20im%20gesundheitswesen/langfassung%20digitalisierung%20im%20gesundheitswesen\\_neu.ashx](https://www.mckinsey.de/~media/mckinsey/locations/europe%20and%20middle%20east/deutschland/news/presse/2018/2018-09-25-digitalisierung%20im%20gesundheitswesen/langfassung%20digitalisierung%20im%20gesundheitswesen_neu.ashx)

Statistisches Bundesamt (2019): 14. Koordinierte Bevölkerungshochrechnung für Deutschland. Abrufbar unter:

<https://service.destatis.de/bevoelkerungspyramide/#!a=20,65>

Statista (2017): So lang dauert ein Arztbesuch weltweit. Abrufbar unter:

<https://de.statista.com/infografik/12220/durchschnittliche-dauer-einer-aerztlichen-untersuchung-weltweit/>

## **Impressum**

Fernarzt.com Ltd.  
Kemp House  
160 City Road  
London, EC1V 2NX  
United Kingdom